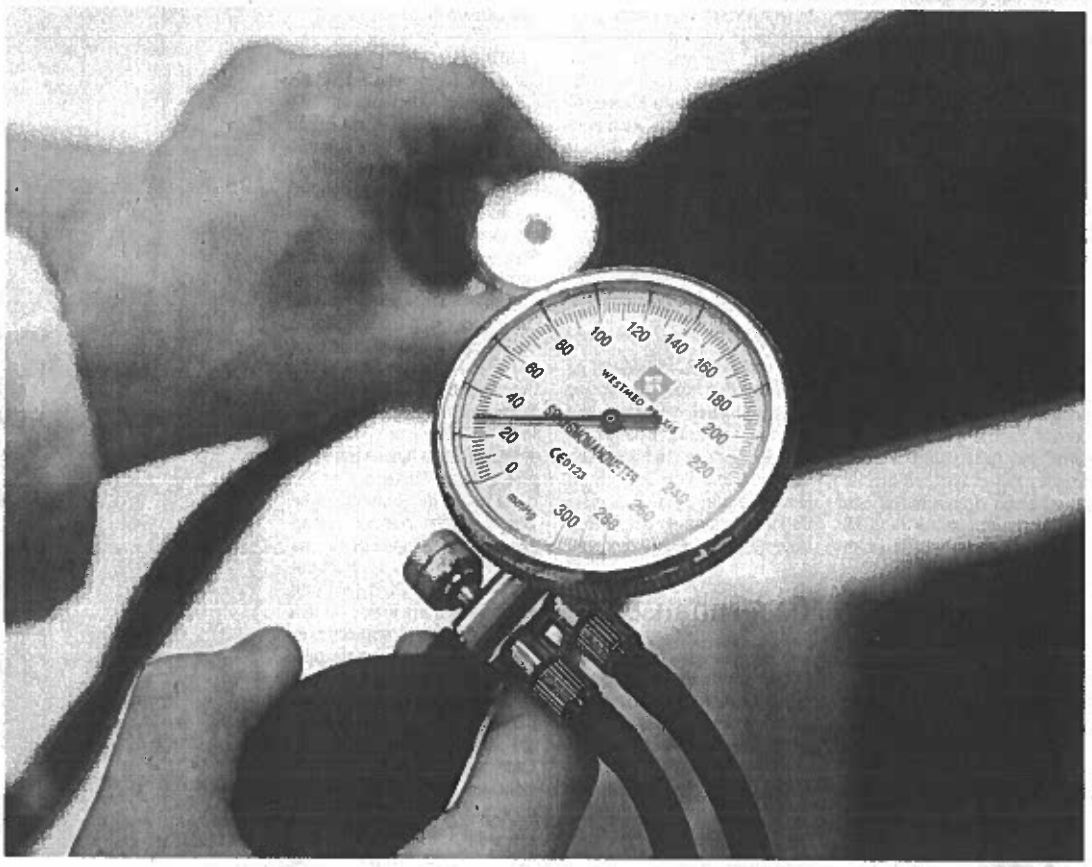
In die Medizin hineinschnuppern

Das Projekt „Projob-Care" soll Menschen die Tür zur Berufsausbildung öffnen / Ein Einstieg ist noch möglich

Von Hendrik Jung



Den Blutdruck zu messen, gehört zu den Aufgaben für die Interessenten am Projekt „Projob-Care". Archivfoto: dpa

TAUNUSSTEIN. „Das haben Sie gut gemacht. Aber wo es dunkel ist, fehlt noch ein bisschen Desinfektionsmittel", lobt Regina Gallai-Neuschäfer. Gemeinsam mit Cana Delil betrachtet sie deren Hände unter Schwarzlicht, um zu prüfen, ob sie diese gut mit Desinfektionsmittel behandelt hat.

Eine von vier Stationen, an denen bei der ersten Informationsveranstaltung zum Projekt „Projob-Care" in die Arbeit von medizinischen Berufen hineingeschnuppert werden kann. Außerdem kann in den Räumen der Volkshochschule Rheingau-Taunus in Taunusstein geübt werden, einen Verband anzulegen und Blutdruck zu messen, sowie eine Urinuntersuchung an mit Eiweiß versetztem Apfelsaft simuliert werden. Denn das hier vorgestellte Projekt soll geflüchteten Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund und benachteiligten Menschen jeder Altersgruppe die Möglichkeit geben, eine Ausbildung in der Sozialwirtschaft zu beginnen und erfolgreich abzuschließen. Bis Ende 2023 läuft die Maßnahme, die durch die Initiative „Sozialwirtschaft integriert" des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration gefördert wird.

Zunächst wird die Eignung festgestellt

Das Interesse an dem Angebot ist groß. Mehr als 60 Personen, darunter etwa die Hälfte Männer, nehmen an der Informationsveranstaltung für den Untertaunus teil. Manche von ihnen sind allerdings auch vom Jobcenter dazu verpflichtet worden. Von Projektleiter Dietmar Lipfert und Sozialpädagogin Katja Rüther-Reese erfahren sie, dass es im Bereich der Sozialwirtschaft rund 200 Berufe gibt, in denen man eine Ausbildung absolvieren kann: vom Notfallsanitäter für den Rettungsdienst über die Altenpflege bis hin zu handwerklichen Aufgaben wie der Hörgeräte-Mechanik.

Die Projob Rheingau-Taunus GmbH selbst bietet eine Ausbildung in der Krankenpflegehilfe an. In allen anderen Bereichen will man bei dem Projekt mit Fachschulen und Ausbildungsbetrieben kooperieren. „Wir sind in ersten Gesprächen. Etwa mit der Akademie Mission Leben", berichtet Projob-Geschäftsführer Christoph Burgdorf. Bis die ersten Teilnehmer eine Ausbildung aufnehmen, wird es auch noch etwas dauern. Im Laufe dieses Monats soll durch das fünfköpfige Team in einem ersten Schritt die Eignungsfeststellung erfolgen. Etwa durch Einzelgespräche, Kompetenzermittlung und Schnupperpraktika, von denen auch mehrere absolviert werden können.

„Das Besondere an dem Programm ist, dass die Teilnehmer die Zeit bekommen, die sie individuell brauchen", betont Lipfert. Das gilt insbesondere für die für April geplante zweite Projektphase, in der eine gute Grundlage für die angestrebte Ausbildung gelegt werden soll. Dabei kann es sich genauso um das Erreichen eines Hauptschulabschlusses handeln wie um berufsbezogene Sprachförderung. Aber auch die Phase der Ausbildung selbst soll im Rahmen des Projekts noch begleitet werden, etwa durch Förderunterricht oder psychosoziale Begleitung.

Je nach den individuellen Voraussetzungen müssen aber nicht alle Phasen komplett durchlaufen werden. „Ich war schon in einem Orientierungskurs und war von der Altenpflege sehr überrascht. Vorher hatte ich Respekt und Furcht vor dem Beruf", erläutert Cana Delil. Die Deutsch-Türkin möchte bald mit einer Ausbildung beginnen. „Ich würde am liebsten Industrie-Mechatroniker werden, aber das ist schwer für mich. Dieses Projekt ist gut wegen der Unterstützung", berichtet Dmitrii Karpiza. Gemeinsam mit Ehefrau Anna interessiert sich der Russe für eine handwerkliche Ausbildung etwa im Bereich Augenoptik.

Ein Einstieg in das Projekt ist jederzeit möglich. Anstehende Sprach- oder Integrationskurse sollten daher unbedingt zuvor absolviert werden, rät Rüther-Reese.

„PROJOB-CARE"

- Wer sich für eine Teilnahme an dem Projekt interessiert, erreicht **Projektleiter** Dietmar Lipfert telefonisch unter 06128-91 47 59 oder per E-Mail an d.lipfert@projob-rtk.de.
- **Sozialpädagogin** Katja Rüther-Reese ist unter der Telefonnummer 06128-91 47 15 sowie per E-Mail an k.ruether-reese@projob-rtk.de erreichbar.

Wiesbadener Kurier
Idsteiner Zeitung
11.03.2020, S. 12